

Rezensionen

Flöße, Mühlen, Wasserwege: Historische Wassernutzungen im deutschen Südwesten

Werner Konold und

R. Johanna Regnath (Hg.)

Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i.Br. Nr. 90. Thorbecke 2024,
278 Seiten, ISBN 978-3-7995-2095-9, 28 Euro.

Die Nutzung von Wasser ist so alltäglich und selbstverständlich wie unersetztbar. Wasser wird getrunken, zum Waschen genutzt, zum Reinigen, aber eben auch zum Transport, zur Energiegewinnung und natürlich in der Landwirtschaft. Und es kann lästig sein, muss abgeführt werden, kann Zerstörungen anrichten und Krankheiten bedingen. Der 2024 erschienene Band „Flöße, Mühlen, Wasserwege“ adressiert viele Aspekte der Wassernutzung. Er versammelt acht Beiträge der Tagung „Wassergeschichte(n) vom Schwarzwald und vom Oberrhein“ (31. Fachtagung der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V.), die im Herbst 2021 in Schiltach stattfand.

Im ersten Teil des Buchs wird der historische Holztransport auf Fließgewässern behandelt.

Hans Harter zeigt die Aspekte des Handels am Beispiel der Flößerstadt Schiltach und seiner Schiffer, Holzhändler und Flößer – bis heute, denn die „Schiltacher Flößer e.V.“ haben das alte Handwerk wiederbelebt und führen es der interessierten Öffentlichkeit vor. Die Flößerei wird seit 2022 in der „Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ der UNESCO geführt. Werner Konold gibt einen reich illustrierten Einblick in die Hinterlassenschaften der Flößerei im Kinzigtal, und Wolfgang Fritzsche stellt die Ergebnisse eines Pilotprojektes der Landesdenkmalpflege in Rheinland-Pfalz zur Erfassung der Zeugnisse der historischen Trift (dem Transport von nicht gebündeltem rohem Holz auf dem Wasser) im Pfälzerwald vor. Im nächsten Teil widmen sich zwei Beiträge der Wasserhaltung im Bergbau des Schwarzwalds. Andreas Haasis-Berner führt die technische Entwicklung der Abführung von Wasser aus den Bergwerken aus, und die Lesenden bekommen *en passant* einen veritablen Abriss der Geschichte des Bergbaus. Matthias Zizelmann taucht anschließend detailliert in das Witticher Bergbaurevier mit den Problemen im Umgang mit Wasser und in deren Lösungen

ein. Mühlen werden hinsichtlich Antriebstypen, der Wasserführung und der wichtigsten Mühlenarten in einem Überblicksaufsatz von Gerhard Fritz behandelt, nicht weniger als 39 Typen von Mühlen sind erwähnt. Zwei Beiträge behandeln Flussbau und Wasserstraßen. Bernd Walser erzählt die Flussbaugeschichte(n) an der Elz und diskutiert Hochwasser, Baumaßnahmen und Folgen bis in die heutige Zeit, in der der gute ökologische Zustand der Gewässer wiederhergestellt werden soll. Wolf-Ingo Seidemann führt uns in eine Zeit der Wasserstraßenplanung, in der nicht nur ein Kanal über die Ostalb geplant wurde, sondern gar eine Alpenquerung angedacht war.

Wer sich durch den Sammelband liest, erlebt dabei Waldlandschaften, die nur scheinbar unberührt sind. Denn überall finden sich Kulturlandschaftselemente. Konold spricht hier von Flößereilandschaften. Es zeigt sich einmal mehr die konkurrierende oder sich ergänzende Nutzung des Waldes und der Ressource Holz, die eng verbunden ist mit dem Transport des Holzes mittels Wasserkraft und der Nutzbarmachung der Wasserenergie zum Betrieb von Mühlen. Holzfäller, Holzhändler, Flößer, Köhler und Glasmacher lebten vom Wald auf unterschiedliche Art, dazu kam der lokale Bedarf nach Energie und nach Material zum Bauen und Werken. Ein komplexes sozioökonomisches Geflecht, inklusive der Thematik der Planung, der Verwaltung (zum Beispiel des Forstes im Pfälzer Wald) und des Exportes von Ressourcen (via Wasserwegen) wird hier anhand der Wassernutzung lebendig. Und Wassernutzung war noch mehr: Die Wiesenbewässerung sollte den Ertrag eines landwirtschaftlich kargen Naturraumes steigern. Es sind in ihrer historischen Entwicklung und prägenden Wirkung bis in die heutige Zeit Denkmallandschaften entstanden. Zudem kommen neben den wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte zur Sprache. So dienten die Wasserwege auch dem Transport der Menschen, die im 19. Jahrhundert in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Amerika auswanderten. Großflächige Entwaldungen führten zu Erosion und verstärkten Hochwassern, es kam zu Mückenplagen und die Menschen wurden Opfer der Malaria. Die Beiträge sind durchweg reich und qualitativ hochwertig bebildert. Sie bieten Kulturlandschaftsinteressierten wie Freunden der historischen Wassernutzung vielfältigen Lesestoff.

Oliver Nelle

